

Inhalt

FRIEDRICH HEBBEL – AUSGEFORSCHT?	9
„Werkimmanente“ Forschungsansätze	13
Biographisch und historisch ausgerichtete Arbeiten	26
ANNÄHERUNG AN DEN JUNGEN HEBBEL – VORHABEN UND METHODIK	53
Literatur und Leben – Dichtung und Wahrheit?	53
Interaktionistische Perspektive und „dichte Beschreibung“	56
Mentalität und Mentalitätswandel	59
Medialität	73
1. DAS ELTERNHAUS	85
Die Konstruktion des Elternhauses – feindlicher Vater, liebende Mutter?	85
„Fluch“ der Armut oder „Armutskultur“?	92
Standesdenken, Kollektivismus und die ‚Öffentlichkeit des Privaten‘	103
Die Familie als Produktions- und ‚Erbengemeinschaft‘	112
Sachlichkeit statt Gefühl	127
Elterliche ‚Gewalt‘ und Strafe	136
Keine ‚Kindheit‘	143
Die „Große Mutter“ – Besonderheit und Ambivalenz der Mutter-Kind-Beziehung	153
Kommunikation zwischen Mißverstehen und Identifikation	163
2. KLIPPSCHULE ODER: DIE VERKEHRTE WELT	169
Verhältnis der Eltern zur Schule	169
„Jungfer Susanna“	175
Verwirrungen des Zöglings Hebbel	181
Reinigendes Gewitter?	186
Last des Lesens	193
Archaische Alphabetisierung	199
„Unterweisung zur Seligkeit“: Von der Fibel zur Bibel	205
„Das erste Dichten. Theetopf“	210
Die Sprache und die Dinge	214

3. KIRCHE, GLAUBE, BIBEL – DIE AMBIVALENZ DES SAKRALEN	218
Zweifelhafte Autorität: Die Kirche im Dorf	218
Das „düsterbiblische“ Element	233
Der Predigtvorleser	246
Die ‚Heilige‘ Schrift zwischen Negierung und Naturalisierung	255
4. ABERGLAUBE – MEHR ALS NUR DER ‚FALSCHER GLAUBE‘	261
Hebbels „metaphysischer Krankheitsstoff“ – die Sicht der Biographen	261
Aberglaube als Volksglaube in Dithmarschen um 1800	264
Die magische Welt des Kindes	269
Belebte Dinge	275
Untote, Nachzehler und Gespenster	280
Besprechen, Sehen, Ahnen – Kontakte zum Jenseits	291
Hebbel, „gespenstermäßig“	301
Das „Wunder der weltlichen Transsubstantiation“	309
5. DIE SCHULE FRANZ CHRISTIAN DETHLEFSENS	318
Schulverhältnisse im Übergang – Reform oder Bruch?	318
Dethlefsen als Pädagoge	324
Aufklärung durch Bücher	337
Kulturisation zwischen semioraler Kommunikation und isolierter Lektüre	348
Einsame Spitze? Bücherwissen, Medienkompetenz und elitäres Bewußtsein	352
Hebbels Schulbildung im schulgeschichtlichen Kontext	362
6. BEIM KIRCHSPIELVOGT MOHR	370
Das verkaufte Kind	370
Der schwarze Mann	376
Ein Kirchspielvogt und ein Dienstbote	381
Ein Prinzipal in verjüngtem Maßstab?	396
7. DIE GEGENKULTUR DER JUNGEN BURSCHEN	421
Die <i>peer group</i> der Junggesellen	421
„Nun muß es recht laut werden“	427
„Edite bibite“	433
„Als ich zum ersten Mal – –“	437

„Ein tolles Gemisch von Rausch und ekler Nüchternheit“	443
„Vergiß nicht, daß Du –ßen muß!“	446
„Ich schlag’ Euch ja todt“	450
„Ein guter Spaß geht mir [...] über Alles“	456
8. ROLLENSPIELE	467
Rolle und Selbst	467
Der verlorene Sohn	471
Heilige Mutter – göttlicher Sohn	482
Der Aus- und Eingeschlossene: „dieß verschüchterte Wesen“	496
Ein „Herr von H.“	508
„Monarch“	515
„Ein Königssohn, verlassen“	519
„Yorik-Sterne“	534
„Proteus“ – der Rollenspieler	542
9. ORALITÄT UND SEMIORALITÄT IM VOLKSKULTURELLEN KONTEXT	556
„Cultur“, Sub-Kultur und Kreativität	556
Orales und Semiorales	562
Die Stoffe und ihr „Lebenszusammenhang“	569
Weder „Ur-Poet“ noch „aesthetischer Schneider“ – oder: Wie spricht der Dichter?	578
Aspekte ‚subliterarischer‘ Ausdrucksästhetik und ihrer Rezeption	590
10. ORALE ASPEKTE DER KREATIVITÄT	608
Dichter oder Denker? Forschungs-Probleme	609
Kreative Prozesse und mediale Implikationen	612
Atavismen im Umgang mit Schrift	626
HEBBEL IN WESSELBUREN – WESSELBUREN IN HEBBEL	633
ZEITTAFEL	639
LITERATURVERZEICHNIS	643